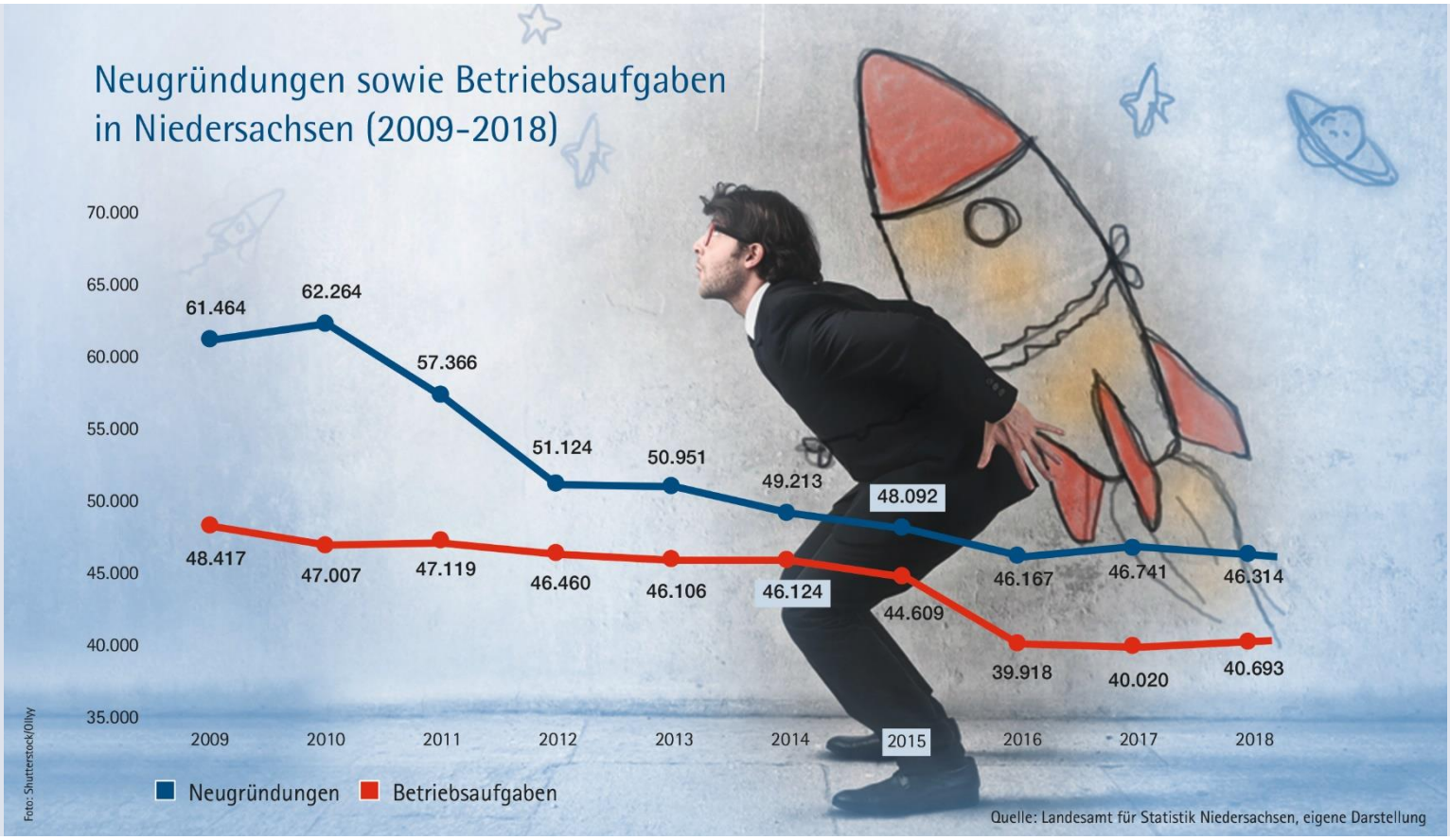
Existenzgründungen: Der Funke zündet nicht



Die Gründungszahlen sind in Niedersachsen seit Jahren niedrig. Die Industrie- und Handelskammern spüren zwar bei Gründungstagen, Seminaren und Beratungen ein reges Interesse am Schritt in die Selbstständigkeit, doch offensichtlich zündet der Funke nicht. Aus den Geschäftsideen werden viel zu selten Unternehmen. Dabei macht sich auch der bislang noch robuste Arbeitsmarkt bemerkbar. So finden nach wie vor nur sehr wenige Gründungen statt, um eine Erwerbslosigkeit zu vermeiden. Und zugleich ziehen viele gut qualifizierte Fachkräfte ein sicheres Angestelltenverhältnis dem Wagnis einer Selbstständigkeit vor.

Nach den Zahlen des Landesamts für Statistik hat es in Niedersachsen 2018 genau 46.314 Neugründungen[1] gegeben. Der Vorjahreswert wurde knapp verfehlt (- 1 Prozent). Die Gründungszahlen lagen damit nur noch geringfügig oberhalb des Allzeittiefs aus dem Jahr 2016 (46.167).

Die Zahl der Betriebsaufgaben hat 2018 in Niedersachsen bei 40.693 gelegen. Damit zeigt sich nach fast einer Dekade mit stetig sinkenden Zahlen bereits zum zweiten Mal eine Zunahme der Betriebsaufgaben; wenngleich die Steigerung mit 1,7 Prozent moderat ausfällt. In der Folge war die Gewerbebilanz, das heißt die Anzahl der Neugründungen abzüglich der Betriebsaufgaben, positiv (+ 5.621). Das Niveau früherer Jahre, als die Gewerbebilanz beispielsweise 2010 bei über 15.000 gelegen hatte, wird jedoch deutlich unterschritten.

Am aktuellen Rand zeigen die Daten des Landesamtes für Statistik eine etwas erfreulichere Entwicklung: So sank die Zahl der Betriebsaufgaben im ersten Halbjahr 2019 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,5 Prozent auf 19.105. Zugleich bedeuteten 25.497 Neugründungen eine Zunahme um 4,9 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2018. Dies führt derzeit unterjährig zu einer erfreulich positiven Gewerbebilanz von plus 6.392.

Lesen Sie mehr zum Thema auf den folgenden Seiten im aktuellen „Fokus Niedersachsen“ der IHK Niedersachsen (IHKN).

IHK Niedersachsen
Landesarbeitsgemeinschaft

Dienstleistungen und Handel sind am beliebtesten

Die meisten Neugründungen – gut ein Drittel – entfielen 2018 in Niedersachsen auf den Dienstleistungsbereich[2]. Ebenfalls beliebt sind der Handel (rund 24 Prozent), das Baugewerbe (rund 13 Prozent) und das Gastgewerbe (knapp 7 Prozent).

Ein Blick auf die Gewerbebilanz zeichnet ein anderes Bild. Im Handel ist die Gewerbebilanz nur noch knapp positiv (+70) und im Gastgewerbe sogar negativ (-311).

Deutliche Zuwächse gibt es vor allem im Dienstleistungsbereich (+2.630). Aber auch in den Branchen Information und Kommunikation (+597) und Immobilien (+448) überwogen die Neugründungen deutlich gegenüber den Abmeldungen.

Neugründungen und Betriebsaufgaben nach Branchen in Niedersachsen (2018)

Branche	Neugründungen	Abmeldungen	Gewerbebilanz
Dienstleistungen	15.675	13.045	2.630
Handel	11.012	10.942	70
Baugewerbe	5.949	5.583	366
Gastgewerbe	3.026	3.337	-311
Information und Kommunikation	1.931	1.334	597
Verarbeitendes Gewerbe	1.924	1.618	306
Verkehr und Logistik	1.203	1.147	56
Immobilien	1.378	930	448
Sonstige	4.216	2.757	1.459
Gesamt	**46.314**	**40.693**	**5.621**

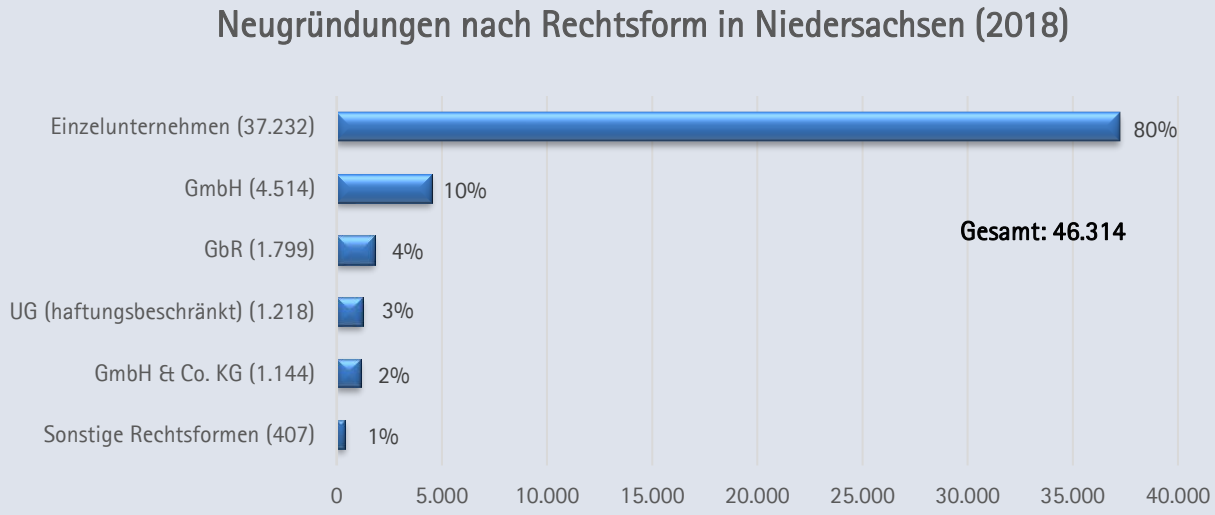
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen; eigene Darstellung

Einzelunternehmen ist die häufigste Rechtsform

In Niedersachsen erfolgten 2018 vier von fünf Gründungen als Einzelunternehmen und vier Prozent als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR). Damit startete die weit überwiegende Mehrheit der Gründungen wie bereits in den Vorjahren als sogenannte Kleingewerbetreibende.

Immerhin gut 15 Prozent der Neugründungen entfielen auf Firmen, die in das Handelsregister (HR) einzutragen sind. Die meisten davon sind mit 10 Prozent GmbHs.

IHK Niedersachsen Landesarbeitsgemeinschaft



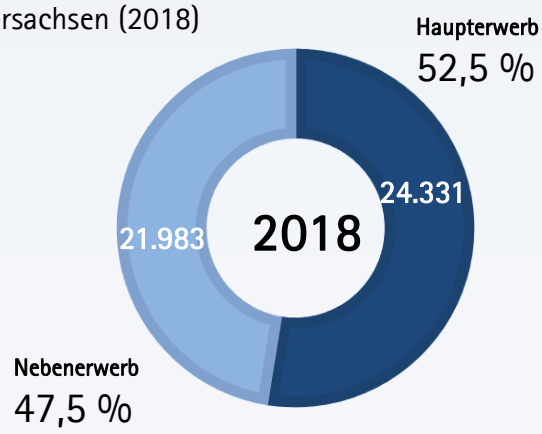
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen; eigene Darstellung

Nebenerwerbsgründungen werden immer populärer

Der Ansatz, die eigene Geschäftsidee nebenbei einem Praxistest zu unterziehen, wird immer populärer. Der Anteil der Nebenerwerbsgründungen beträgt mittlerweile 47,5 Prozent; Tendenz stetig steigend.

Dabei ist die absolute Zahl der Nebenerwerbsgründungen in den letzten zehn Jahren zwar von 25.207 (2009) auf 21.983 (2018) um rund 13 Prozent zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Haupterwerbsgründungen jedoch von 36.257 auf 24.331 deutlich stärker um rund ein Drittel.

Haupt- zu Nebenerwerbsgründungen in Niedersachsen (2018)



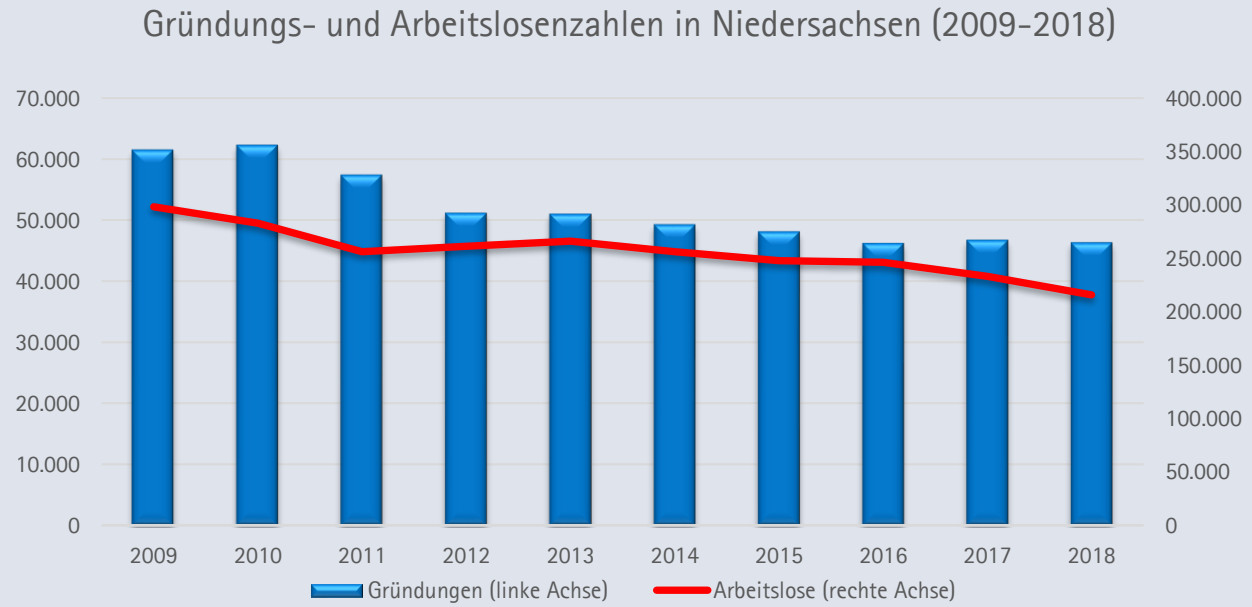
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen; eigene Darstellung

Chancengründungen dominieren

Die Arbeitslosen- und Neugründungszahlen entwickeln sich prinzipiell weitgehend parallel. In den letzten beiden Jahren blieben die Gründungszahlen jedoch relativ stabil, während die Arbeitslosenzahlen deutlich zurückgingen.

Nach Beobachtung der IHK-Gründungsexpertinnen und -experten gibt es gegenwärtig vor allem Chancengründungen, bei denen es insbesondere darum geht, eine erfolgversprechende Idee umzusetzen. „Frust-Gründungen“ aus der Arbeitslosigkeit mangels Erwerbsalternative gibt es gegenwärtig nur noch selten.

IHK Niedersachsen
Landesarbeitsgemeinschaft

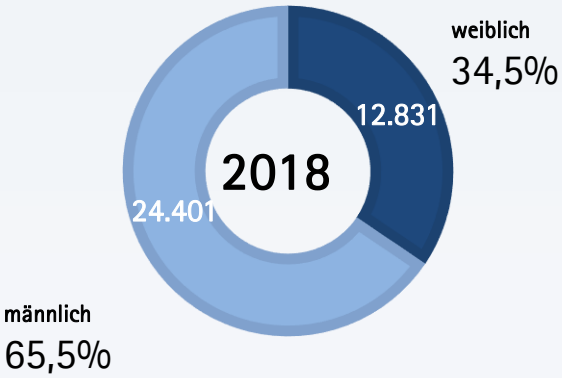


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Landesamt für Statistik Niedersachsen; eigene Darstellung

Lediglich jede dritte Gründung ist weiblich

Der Anteil der Gründungen durch Frauen[3] lag 2018 bei 34,5 Prozent und hat sich somit in den letzten zehn Jahren kaum verändert (2009: 34,3 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr gab es sogar einen leichten Rückgang (2017: 35,6 Prozent). Ein Trend zu mehr Gründungen durch Frauen ist nicht zu erkennen.

Neugründungen von Einzelunternehmen nach Geschlecht in Niedersachsen (2018)



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen; eigene Darstellung

Jede fünfte Neugründung erfolgt durch ausländische Staatsangehörige

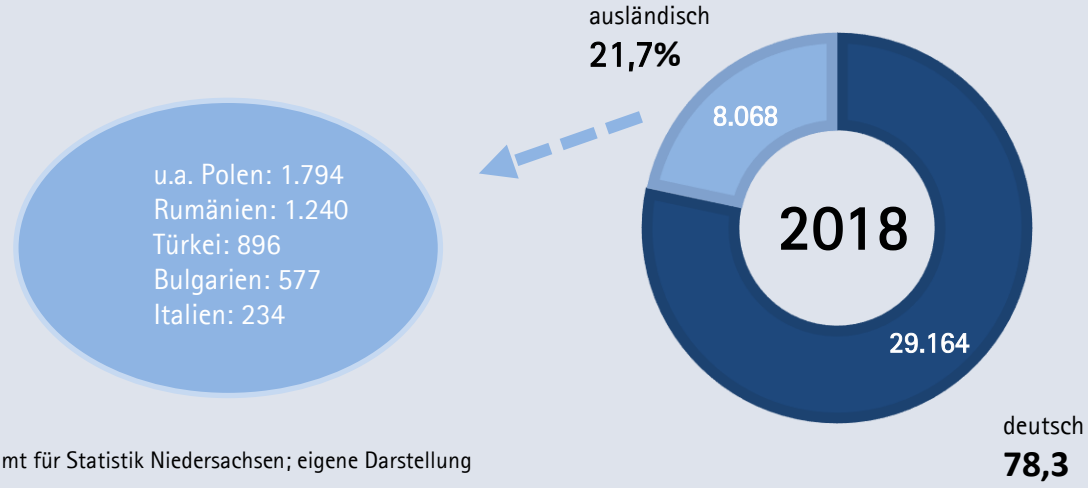
Im Jahr 2018 erfolgten 21,7 Prozent der Neugründungen von Einzelunternehmen in Niedersachsen durch Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit[4]. Der Anteil entsprach damit nahezu exakt dem Wert aus dem Vorjahr.

Vor zehn Jahren hatte dieser Anteil dagegen nur 15,6 Prozent betragen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen an der niedersächsischen Gesamtbevölkerung derzeit lediglich bei 10,2 Prozent liegt.

Auffällig ist, dass die absolute Zahl der ausländischen Gründungen von Einzelunternehmen von 7.702 im Jahr 2009 um knapp 5 Prozent auf aktuell 8.068 gestiegen ist. Im gleichen Zeitraum sank hingegen die Zahl der Gründungen von Deutschen um gut 30 Prozent von 41.820 auf 29.164. Die meisten ausländischen Gründungen von Einzelunternehmen erfolgten durch polnische Staatsangehörige (22 Prozent), gefolgt von rumänischen (15 Prozent) und türkischen Staatsangehörigen (11 Prozent).

IHK Niedersachsen
Landesarbeitsgemeinschaft

Anteil der Neugründungen durch ausländische Staatsangehörige in Niedersachsen (2018)



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen; eigene Darstellung

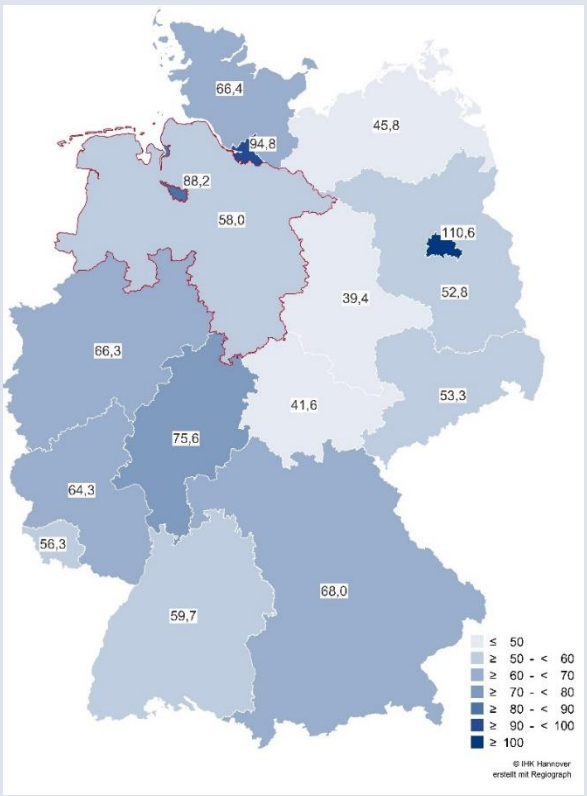
Gründungsintensität ist nur unterdurchschnittlich

Bei der Gründungsintensität, also der Zahl der Neugründungen bezogen auf 10.000 Einwohner, liegt Niedersachsen im Länderranking nur noch auf Platz zehn; nach Platz neun im Vorjahr.

Mit einem Wert von 58,0 liegt Niedersachsen auch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 65,3.

Gründungsintensität nach Bundesländern 2018

Land	Gründungs-intensität (je 10.000 EW)	Neu-gründungen	Einwohner in Mio.
Berlin	110,6	40.268	3,64
Hamburg	94,8	17.446	1,84
Bremen	88,2	5.998	0,68
Hessen	75,6	47.378	6,27
Bayern	68,0	88.958	13,08
Schleswig-Holstein	66,4	19.262	2,90
Nordrhein-Westfalen	66,3	118.897	17,93
Rheinland-Pfalz	64,3	26.236	4,08
Baden-Württemberg	59,7	66.139	11,07
Niedersachsen	58,0	46.314	7,98
Saarland	56,3	5.576	0,99
Sachsen	53,3	21.752	4,08
Brandenburg	52,8	13.263	2,51
Mecklenburg-Vorpommern	45,8	7.381	1,61
Thüringen	41,6	8.892	2,14
Sachsen-Anhalt	39,4	8.701	2,21
Deutschland	65,3	542.461	83,02



Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnung und Darstellung

IHK Niedersachsen
Landesarbeitsgemeinschaft

Was jetzt getan werden muss?

Für das Unternehmertum werben

Die gesellschaftliche Wertschätzung des Unternehmertums kann die Gründungsdynamik wesentlich beeinflussen. Alle gesellschaftlichen Akteure sollten stärker zur Selbstständigkeit ermuntern und zu einem positiven Unternehmer- und Unternehmerinnenbild beitragen.

Zu einer Förderung des Unternehmertums gehört auch eine „Kultur der zweiten Chance“ in der Gesellschaft. In der Start-up-Szene wird Scheitern bereits vielfach als wertvolle Erfahrung verstanden.

Selbstständigkeit in Lehrpläne aufnehmen

„Unternehmertum“ und „Wirtschaft“ sollten als Themen in die Lehrpläne von Schulen und Hochschulen aufgenommen werden. Auf diese Weise kann einerseits ein realistisches Bild von der Selbstständigkeit vermittelt werden. Andererseits kann so mittel- bis langfristig die Basis für mehr Gründungen und Betriebsnachfolgen gelegt werden. Hochschulen sollten Ausgründungen mit Partnern aus der Wirtschaft wie etwa IHKs als Mittler systematisch begleiten.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern

Viele Frauen sehen die Selbstständigkeit als Möglichkeit zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Bessere Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind ein Hebel, um das Potenzial zur unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen zu heben.

Förderprogramme kritisch prüfen

Die Bündelung der niedersächsischen Förderprogramme bei der NBank ist sinnvoll. Vor allem Programme mit kleinen Fallzahlen bzw. geringen Fördervolumina sowie Programme, die parallel von anderen Institutionen wie der KfW angeboten werden, sollten kritisch geprüft werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass in der nächsten EU-Förderperiode weniger Mittel zur Verfügung stehen werden. Ziel sollte es dabei auch sein, die mit Förderprogrammen verbundene „Antragstellungsbürokratie“ auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Zugang zu Beteiligungskapital erleichtern

Mehr Möglichkeiten, privates Beteiligungskapital zu akquirieren, würde die Finanzierungssituation vieler Gründerinnen und Gründer entspannen. Wagniskapital sollte daher gestärkt werden, um insbesondere dem Bedarf innovativer und wachstumsorientierten Gründungen und Start-ups gerecht zu werden.

IHK Niedersachsen
Landesarbeitsgemeinschaft

Anmerkungen

1) Die Angaben beziehen sich auf echte Neugründungen und umfassen Betriebsgründungen, Kleingewerbe sowie Nebentätigkeiten; Übernahmen bestehender Betriebe und Zuzüge werden nicht berücksichtigt. Der Betrachtung der Betriebsaufgaben liegen vollständige Aufgaben von Betrieben mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung, Kleingewerbe sowie Nebentätigkeiten zugrunde. Übergaben von bestehenden Betrieben und Fortzüge werden nicht berücksichtigt.
2) Die Branchenanalyse erfolgt auf Basis der Wirtschaftszweigklassifikation des Statistischen Bundesamtes. Von den 24 Wirtschaftszweigen wurden die neun größten betrachtet und die übrigen unter „Sonstige“ erfasst. Der Bereich „Dienstleistungen“ umfasst „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“, „Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen“, „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ und „Sonstige Dienstleistungen“.
3) Das Geschlecht und die Nationalität von Gründerinnen und Gründern werden nur bei Einzelunternehmen erfasst. Deren Anzahl ergibt sich aus den nicht eingetragenen Einzelunternehmen (2018: 37.085) - den sogenannten Kleingewerbetreibenden - und denen, die als eingetragener Kaufmann/e. K. firmieren (2018: 147).
4) Aufgeführt werden Gründungen ausländischer Staatsangehöriger auf Basis der Gewerbeanzeigenstatistik des Landesamts für Statistik, da diese nach deutscher bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit differenziert. Bei Menschen mit doppelter Staatsbürgerschaft ist entscheidend, welcher Pass bei der Gewerbeanmeldung vorgelegt wurde. Menschen mit Migrationshintergrund werden in der Gewerbeanzeigenstatistik nicht erfasst. Ihr Anteil ist deutlich höher als der ausländischer Staatsangehöriger, da diese das Statistische Bundesamt wie folgt definiert: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.“

Datenquellen

Landesamt für Statistik Niedersachsen, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Ansprechpartner für den Fokus Niedersachsen

IHKN-Sprecher für Wirtschaftsförderung und Gründung

Guido Langemann, Tel. 0511 / 3107 316, E-Mail: langemann@hannover.ihk.de

IHK Niedersachsen (IHKN)

Schiffgraben 57, 30175 Hannover
Tel. 0511 920 901 10
E-Mail: info@ihk-n.de

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Sie vertritt rund 460.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter www.ihk-n.de/Publikationen auch zum Download zur Verfügung.

Bitte beachten:
Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

IHK Niedersachsen Landesarbeitsgemeinschaft